

WDR<sup>1</sup>

Mittwoch, 22. Oktober 2014, 20.15 Uhr

# Momentversagen

Das Erste<sup>1</sup>

## Inhalt

- 2 Kurzinhalt
- 2 Besetzung / Stab
- 3 Die Geschichte
  
- 4 **»In dem Film gibt es keine Figur, die ohne Schuld ist«**  
Regisseur Friedemann Fromm im Gespräch
  
- 6 **»Das Dunkle, Aggressive und Triebgesteuerte ist in jedem Menschen verankert«**  
Felix Klare im Gespräch
- 7 Die Rolle
  
- 8 **»Dass Leonie erst mal abhaut, ist für mich absolut nachvollziehbar«**  
Lisa Wagner im Gespräch
- 9 Die Rolle
  
- 10 **»Alle Figuren werden in ihrer Abgründigkeit gezeigt«**  
Julia Thurnau im Gespräch
- 11 Die Rolle
  
- 12 **»Joy spielt und testet aus, wie weit sie gehen kann«**  
Lili Zahavi im Gespräch
- 13 Die Rolle
  
- 14 **»Als Produzent muss man auch mal bereit sein, Innovationen anzugehen«**  
Produzent Michael Gebhart im Gespräch
  
- 15 **Überlegungen zur Entstehung von »Momentversagen«**  
Drehbuchautor Norbert Ehry

**»Momentversagen« ist eine Produktion der Radical Movies Production im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks Köln.**

## Kurzinhalt

Es ist ein Verhängnis, das jeden treffen kann: in einer überraschenden Situation falsch oder überzogen zu reagieren. Mit der Konsequenz, dass dieser eine Moment eine fatale Kettenreaktion in Gang setzt, die schließlich die gesamte Lebensplanung in Frage stellt. In dem Psychothriller »Momentversagen« erlebt Staatsanwalt Manuel Bacher so einen Augenblick und er muss fortan mit der Ungewissheit leben, ob er einen Mord begangen hat. In einer Nacht ist aus dem glänzenden Juristen und treuen Ehemann ein Ehebrecher und möglicherweise sogar ein Mörder geworden. Ehe, Karriere und Zukunft stehen auf dem Spiel. Manuel versucht, das, was passiert ist, zu vertuschen. Und macht alles nur noch schlimmer.

## Besetzung

Manuel Bacher	Felix Klare
Leonie Bacher	Lisa Wagner
Caroline von Studt	Julia Thurnau
Joy	Lili Zahavi
Kroth	Christoph Schechinger
Dr. Wiedemann	Felix Vörtler
u.a.	

## Stab

Regie	Friedemann Fromm
Buch	Norbert Ehry
Kamera	Anton Klima
Schnitt	Annemarie Bremer
Ton	Christoph Schilling
Licht	Emil Jevtic
Szenenbild	Bertram Strauss
Kostümbild	Manuela Nierzwicki
Maske	Marcus Michael, Nadia Homri
Casting	Heta Mantscheff
Musik	Stefan Mertin, Martin Hornung
Herstellungsleitung	Volker Hahn
Produzent	Michael Gebhart
Producerin	Eva Laass
Redaktion	Caren Toennissen, WDR

## Daten zum Film

Drehzeit	Mai / Juni 2014
Drehorte	Köln, Bonn, Remscheid
Sendetermin	<b>22. Oktober 2014, 20.15 Uhr, Das Erste</b>



### Die Geschichte

In einem Szenelokal stößt Staatsanwalt Manuel Bacher (Felix Klare) mit seinen Kollegen auf seine Beförderung an. Als sich die Runde auflöst, bleiben er und die attraktive Staatsanwältin Caroline von Studt (Julia Thurnau) als einzige übrig – und landen zusammen in ihrem Bett. Manuel bereut den Seitensprung sofort, ärgert sich über sich selbst und will schnell nach Hause. Auf dem Heimweg trifft er jedoch in einem Park auf ein streitendes Junkie-Pärchen. Manuel will der Frau helfen, die geschlagen und gewürgt wird, und greift in einem Akt von Zivilcourage in den Kampf ein. Dabei streckt er den Angreifer mit einer Flasche nieder und schlägt wütend auf ihn ein. Am nächsten Tag erfährt er, dass der Mann tot ist. Hat er ihn erschlagen? Eigentlich müsste er das Geschehene sofort melden, doch der Seitensprung und die persönlichen Umstände, in denen er sich gerade befindet – der Karriereschub, das neue Haus, seine aufopferungsvolle, liebevolle Ehefrau Leonie (Lisa Wagner) – lassen ihn zögern und später sogar lügen. Als ein anderer Mann in Haft kommt – ein vorbestrafter, drogenabhängiger Kleinkrimineller, der seine Unschuld beteuert – verstärkt das seine Gewissensbisse noch. Für zusätzlichen Druck sorgt die ehemalige Drogenabhängige Joy (Lili Zahavi), die Freundin des Inhaftierten: Sie hat gesehen, wie Manuel auf den Junkie einschlug, und hat ihn fortan in der Hand. Auf Seiten der Staatsanwaltschaft ermittelt ausgerechnet Caroline, und der kommt das Verhalten ihres Kollegen zusehends verdächtig vor. Seiner Frau Leonie gesteht Manuel schließlich die Wahrheit. Sie ist entsetzt und enttäuscht, will die gemeinsame Zukunft aber nicht aufs Spiel setzen – schließlich hat sie gerade erfahren, dass die beiden nach vielen Enttäuschungen endlich ihr erstes Kind erwarten. Als sich Joy in ihrem Haus einnistet und von einem besseren Leben als Teil der kleinen Familie träumt, ist es Leonie, die Manuel davon abhält, den immer aufdringlicheren Gast in die Schranken zu weisen und endlich reinen Tisch zu machen ...



## »In dem Film gibt es keine Figur, die ohne Schuld ist«

Regisseur Friedemann Fromm im Gespräch



### Wie ist »Momentversagen« zu Ihnen gekommen?

Der Film ist an mich herangetragen worden. Und mit Norbert Ehry wollte ich schon immer mal wieder zusammenarbeiten, seit wir gemeinsam »K3 – Kripo Hamburg: Auf dünnem Eis« gemacht haben. Norbert entwickelt interessante Figuren, hat einen Sinn für das Abgründige und schreibt einfach spannende Plots.

### Die Geschichte von »Momentversagen« führt eine Fülle unterschiedlicher Themen zusammen. Welche haben Sie besonders interessiert?

Zuerst einmal das moralische Problem, das der Film aufgreift. Sehr spannend fand ich auch, dass die Geschichte in der Mittelschicht spielt und in diese

plötzlich die sogenannte Unterschicht eindringt; das sogenannte Prekariat, vor dem sich die Mittelschicht ja immer zu schützen versucht. Auch in Deutschland gibt es zunehmend das Phänomen, dass die Bevölkerungsschichten auseinanderdriften, dass es – im Kleinen – Verteilungskämpfe gibt, auch Absturzängste. Sehr reizvoll ist auch, dass es in dem Film keine Figur gibt, die ohne Schuld ist. Jeder macht sich auf die eine oder andere Art schuldig. Und mich interessiert das Spannungsfeld von Kontrolle und Kontrollverlust, in dem sich die drei Hauptfiguren befinden.

**Nach moralischen Kategorien müsste Manuel Bacher – der schuldig gewordene Staatsanwalt – der Polizei und seinen Kollegen sagen, was passiert ist. Doch für seine schwangere Frau würde das möglicherweise bedeuten, auf einmal alleine dazusitzen. Ein echtes Dilemma, oder?**

Letzten Endes ist es eine vergleichsweise klare Sache. In diesem Fall wäre das einzig Richtige gewesen, gleich offen zu sagen, was geschehen ist. Doch stattdessen verfolgt Manuel eine Taktik, die man heutzutage Eins zu Eins von vielen Politikern und aus dem öffentlichen Leben kennt. Er leugnet, er vertuscht, er versucht, seine Haut zu retten, und erst, als es gar nicht mehr anders geht, beginnt er, scheinbar mit der Wahrheit herauszurücken.

**Auslöser dieser verfahrenen Situation ist, dass Manuel fremdgeht, mit einer Kollegin, die ihn fesselt, die auf Kontrolle aus ist – der Gegenpol zu Manuel, der im entscheidenden Moment die Kontrolle über sich verliert?**

Es geht darum, dass Manuel etwas erlebt, das ihn in seinen Grundfesten erschüttert. Er ist ja eigentlich ein sehr kontrollierter, sehr kopflastiger Typ. Und auf einmal erfährt er eine Form der Sexualität, die er mit seiner Frau so nicht hat, die er auch ganz offensichtlich so nicht kennt. Und dabei entdeckt er eine ihm bislang unbekannt, ihn beunruhigende Seite an sich, eine aggressive Seite. Er wird mit dem Dunklen, Impulsiven konfrontiert, das er in sich trägt. Der Kontrollverlust ist faszinierend, aber auch bedrohlich.

**Wie sind Sie auf Felix Klare als Hauptdarsteller gekommen?**

Es war klar, dass ich jemanden brauchte, dem man diese Abgründigkeit glaubt, der sie aber nicht vordergründig hat. Felix Klare fand ich perfekt, er war sofort mein Wunschkandidat. Ich wusste auch sehr schnell, wen ich für die drei sehr unterschiedlichen Frauentypen haben möchte, die um Manuel gebaut sind. Lili Zahavi als Straßenmädchen, als verlorene Seele, Julia Thurnau als abgründige – auch erotisch abgründige – Staatsanwältin, Lisa Wagner als liebende Ehefrau, deren Kraft und Abgründe sich erst im Verlauf der Geschichte entfalten.

**Lili Zahavi spielt Joy einerseits als Frau, die bei Manuel eiskalt die Daumenschrauben anzieht, zugleich hat man aber auch Mitleid mit ihr.**

Im Grunde verhalten sich Joy und die anderen Figuren bei aller Abgründigkeit nachvollziehbar. Ich kann aus der Situation heraus verstehen, warum sie sich so verhalten. Das heißt nicht, dass ich ihr Verhalten gutheiße. Aber ich verurteile Figuren in meinen Filmen nicht. Das fand ich schon immer wichtig.

**Wie kam es zur außergewöhnlichen Bildästhetik von »Momentversagen«?**

Von der Figurenzeichnung her erinnert mich »Momentversagen« an Filme der Schwarzen Serie. Wenn das ein Arthouse-Film hätte werden sollen, hätte ich ihn in Schwarz-Weiß gedreht. Jetzt haben wir mit HDR aufgenommen, das war unsere Annäherung an Schwarz-Weiß, ohne in eine Farbentsättigung zu gehen, die mittlerweile doch recht totgeritten wurde.

**Was genau ist HDR?**

Die meisten kennen das wahrscheinlich aus der Fotografie. Da wird nicht nur ein Bild gemacht, sondern es sind immer zwei – und diese Bilder werden dann wie beim Ton übereinandergelegt und können gemischt werden. Das heißt, man kann mit einer ganz anderen Form von Belichtungsumfang spielen, man kann die Farbgestaltung verändern ... Wir haben da ziemlich herumexperimentiert, und was wir gemacht haben, ist für einen Langfilm schon ziemlich einzigartig. Wenn man jetzt den fertigen Film sieht, hat das eine ganz spezielle Form von Plastizität, einen unglaublichen Kontrastumfang. Der Aufwand in der Postproduktion ist allerdings schon sehr groß.

**Wenn Sie Aufwand und Ergebnis in Relation setzen: Würden Sie noch einmal mit HDR drehen?**

Ja. Nicht in jedem Fall, aber für Geschichten wie »Momentversagen« ist HDR absolut passend.



## »Das Dunkle, Aggressive und Triebgesteuerte ist in jedem Menschen verankert«

Felix Klare im Gespräch

**Manuel Bacher ist eigentlich ein sehr kontrollierter, kopfgesteuerter Mensch. Doch in dieser einen Nacht verliert er auf einmal völlig die Beherrschung. Wie erklären Sie sich das?**

Manuel Bacher gerät in dieser Nacht völlig außer Kontrolle, da er einen – in seinen moralischen Vorstellungen – schwerwiegenden Fehler begeht, der ihn aus seinem Lebensplan wirft. Er betrügt nicht nur seine Frau, mit der er über Jahre sein Leben aufgebaut hat, sondern tut dies auch noch mit einer Person, mit der er beruflich in Konkurrenz steht. Somit gerät er ins Hintertreffen und letztendlich in eine ausweglose Situation, die sich immer mehr zuspitzt. Seine Wut richtet sich zunächst voll und ganz auf

sich selbst; eine Wut, die im Übrigen auch aus den vielen kleinen Kompromissen resultiert, die er über all die Jahre für seine Beziehung und sein Leben eingehen musste. Sie entlädt sich in dieser Nacht.

**Für wie dünn halten Sie diese zivilisatorische Schicht, unter der sich das Dunkle, Impulsive, Aggressive, auch Triebgesteuerte in uns Menschen verbirgt?**

Das Dunkle, Aggressive und Triebgesteuerte ist in jedem Menschen verankert. Es ist menschlich. Die Frage ist eher, in welcher Potenz...? Wo, wie und wann kann und darf der Jeweilige diese Seite ausleben, ihr Raum geben, in einer Welt wie heute? Vielleicht ist es besser, sie als Energie zu bezeichnen, die

sich häufig in Aggression umwandelt – auf Grund von Leistungsstress, Zeitmangel, Erfolgsdruck oder idealen Vorstellungen und eigenen Ansprüchen, die nie erreicht werden können.

**An Ihrer Figur wird durchdekliniert, was geschieht, wenn man mit der Wahrheit nur scheinbar herausrückt und seinen eigenen moralischen Ansprüchen nicht gerecht wird. Haben Sie Verständnis für Manuel Bacher und damit auch für Menschen des öffentlichen Lebens, die in der Realität genauso handeln?**

Für »meine Figur« habe ich Verständnis bzw. ich habe solange tief gebohrt und gesucht, bis ich es gefunden habe – sonst wäre sie für mich nicht spielbar gewesen. Aber ich empfinde es auch als großes Geschenk, eine solch extreme Figur zu spielen. Ich selbst hätte anders gehandelt – Manuel Bacher nur so!

**Manuels Schicksal ist an drei Frauen geknüpft, wie sie unterschiedlicher kaum sein können. Wie war die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen?**

Die Zusammenarbeit war ausgezeichnet! Lisa Wagner kenne ich schon lange privat und vom Theater. Das war ein Geschenk und ein großer Vorteil. Lili Zahavi hat mich mit ihren 22 Jahren sehr positiv überrascht! Wie intuitiv sie an ihre Rolle herangegangen ist, war toll! Und auch das Zusammenspiel mit Julia Thurnau hat perfekt funktioniert. Friedemann Fromm hat uns viel Raum gegeben und immer wieder Gespräche angeregt, was uns allen, denke ich, sehr geholfen hat. Ihn – und auch Kameramann Anton Klima – habe ich sehr schätzen gelernt. Danke Euch allen an dieser Stelle!

## Felix Klare ist Manuel Bacher

Das Schicksal meint es gut mit Staatsanwalt Manuel Bacher. Seine Karriere verläuft glänzend, und im neuen Einfamilienhaus wartet seine ihn liebende Ehefrau Leonie. Doch an dem Abend, an dem er seine Beförderung feiert, läuft sein Leben unversehens aus dem Ruder: Aus dem kopfgesteuerten Erfolgsmenschen wird ein Ehebrecher und möglicherweise sogar ein Mörder. Soll er sich stellen und damit riskieren, dass er verhaftet wird und seine schwangere Frau mit einem unbezahlten Haus auf sich allein gestellt ist? Oder besser schweigen und die Zukunftssicherung vor die Moral stellen? Je länger Manuel zögert, desto mehr verschärft sich sein innerer Konflikt, und desto aussichtsloser verstrickt er sich in einem Geflecht aus Halb- und Unwahrheiten.





## »Dass Leonie erst mal abhaut, ist für mich absolut nachvollziehbar«

Lisa Wagner im Gespräch

**Das Geständnis Manuels, sie betrogen zu haben, verletzt Ihre Figur schwer. Dennoch kehrt sie zu ihm zurück.**

Ich glaube, so ein Vertrauensbruch ist erst mal schmerzhaft, aber Leonie hat ja kurze Zeit später viel größere Probleme als diesen Seitensprung: schwanger, unbezahltes Traumhaus, der Kindsvater mit einem Fuß im Knast. Sie hat mit Manuel alles auf eine Karte gesetzt, und jetzt steht ihr ganzes mühevoll aufgebautes Leben auf der Kippe. Dass sie erst mal abhaut, ist für mich absolut nachvollziehbar. Dass sie von ihrer ganzen Wut und Enttäuschung und Verletzung absehen kann, weil sie sieht, dass Manuel gerade das viel größere Problem hat, finde

ich bemerkenswert. Es zeigt, dass die beiden nicht nur, was ich beim Lesen zuerst dachte, das Klischee einer eingeschlafenen Yuppie-Ehe führen, sondern dass die beiden auch beste Freunde sind und sich lieben, auch wenn es gerade in der Beziehung vielleicht ein bisschen unterspannt lief. Ich finde es interessant, dass man eigentlich bis zum Schluss nicht weiß, welche Motivation bei Leonie die stärkste ist. Mutterinstinkt, die Angst alles zu verlieren, die Loyalität zu ihrem Mann – ist doch spannend, wenn sich das alles mischt.

### **Können Sie Leonie verstehen bzw. muss man einen Charakter verstehen, um ihn glaubwürdig spielen zu können?**

Es kann helfen, bestimmte Erfahrungen selbst gemacht zu haben. Es kann aber auch stören. Manchmal sind die Figuren, die vermeintlich ganz nah an einem dran sind, die, die einem am schwersten fallen. Als Schauspieler macht man sich erst unheimlich viele Gedanken, was man erzählen will, warum alle das tun, was sie tun, wie sie es am spannendsten tun, was man selber erwarten würde, ob man es gerade deswegen anders machen möchte, was der Regisseur sich vorstellt ... Und dann muss man das alles sehr gründlich wieder vergessen, sonst ist man komplett blockiert, und gar nichts geht mehr. Wenn es richtig gut läuft, dann schafft man es auf dieser Grundlage, die Szenen mit den Kollegen laufen zu lassen und abzuwarten, ob etwas passiert. Wenn dann was passiert, was man nicht erwartet, nicht vorausgesehen hat, ist das ein sehr gutes Gefühl. Wenn nicht ...



### **Ist Leonie letztlich die stärkere Person in der Ehe mit Manuel?**

Wenn mit »Wer ist in dieser Geschichte der Stärkere?« gemeint ist: »Wer kontrolliert die Situation?«, dann würde ich sagen, kippt die »Machtverteilung« zwischen Manuel und Leonie im Laufe des Filmes immer mehr auf Leonies Seite. Vielleicht kann sie auch härter durchziehen, weil sie eben im Gegensatz zu Manuel kein schlechtes Gewissen haben muss und die ganze Situation mit etwas mehr Distanz betrachten kann. Aber ich werde einen Teufel tun, mir in die Karten gucken zu lassen und den Zuschauern zu erklären, was ich mir alles gedacht habe. Wenn es sich nicht vermittelt, war es sowieso Quatsch. Wenn man alles versteht, hat es mit der Realität nichts zu tun, und wenn es keinen Raum für eigene Interpretation lässt, ist es langweilig.

### **Was war für sie das stärkste Argument, in »Momentversagen« mitzuspielen?**

Der Regisseur, der Partner, die Entwicklung, die meine Figur macht.

## **Lisa Wagner** ist Leonie

Leonie liebt ihren Mann aufrichtig. Damit er studieren konnte, gab sie einst ihr Studium auf und begann, als Flugbegleiterin ihr gemeinsames Leben zu finanzieren. Nun scheint das Glück perfekt zu werden: Nach mehreren Enttäuschungen ist sie endlich schwanger, dieses Mal scheint alles gut zu sein. Als ihr Manuel kurz darauf gesteht, was in der verhängnisvollen Nacht passiert ist, verlässt sie, schockiert über diesen Vertrauensbruch, zunächst das gemeinsame Haus. Doch einfach alles aufgeben? Leonie kehrt zurück, um Manuel zu unterstützen und zu verhindern, dass die Zukunft ihrer Familie gefährdet wird.



## »Alle Figuren werden in ihrer Abgründigkeit gezeigt«

Julia Thurnau im Gespräch

**Friedemann Fromm attestiert Caroline von Studt Abgründigkeit. Wie sehen Sie Ihre Figur, was treibt sie an?**

Caroline von Studt hat eine glänzende Karriere hingelegt und ist bereit für die Spitze. Sie beherrscht die Sprache der Macht und würde nicht zögern, einen Trumpf, der ihr einmal in die Hand gegeben wurde, auch auszuspielen. Sie erledigt ihre Arbeit mit perfektionistischer Gründlichkeit, wovon sie sich Grundsätzlich nicht abhalten lässt. Zudem ist sie Einzelgängerin, was eine gewisse Kompromisslosigkeit beinhaltet.

Caroline ist nicht nur hochprofessionelle Staatsanwältin, sondern auch eine attraktive Frau, die zu

ihrer Sexualität steht, und sie ist Jägerin. Auch hier zeigt sie ein ausgeprägtes Bewusstsein für Machtverhältnisse und zögert nicht, dieses auszuleben. Das Besondere und Interessante an Friedemanns Inszenierung finde ich, dass alle Figuren in ihrer Abgründigkeit gezeigt werden. Für mein Verständnis trifft der Film eine soziale Wahrheit von immer größerer Aktualität: Ab einem gewissen Punkt greifen die Begriffe Recht und Unrecht nicht mehr. Auch im Bereich der Justiz geht es oft einfach darum, einen bestehenden Vorteil zu verteidigen. Am Ende gilt das Recht des Stärkeren beziehungsweise Privilegierten.

**Der Regisseur wollte Sie unbedingt für die Rolle haben. Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit Friedemann Fromm empfunden?**

Mir scheint das besondere an der Zusammenarbeit mit Friedemann, dass wir uns schon beim allerersten Gespräch jenseits jeglicher Abziehbilder und sehr bald zwischen den Zeilen des Textes bewegt haben. Wir haben einander bis zum letzten Bild immer wieder gefragt, was genau die Situation ist, und was das für die Akteure bedeutet. Auch innerhalb des Ensembles.

Dass Friedemann sowohl vom Ensemble als auch vom Team ganz unerschrocken Kreativität und Professionalität erwartet hat, empfand ich als sehr bereichernd. Er formuliert genau, was er sich wie vorstellt und warum und was dahinter liegt, und das kann man mit ihm zu Ende denken. Damit ermöglicht er neben Präzision auch die ganze Bandbreite von Reaktionen, bis hin zu eben diesen Abgründen ... Das mag klingen wie ganz normale Schauspiel-/Inszenierungsarbeit, ist aber eine seltene, wertvolle Perle, die viel zu oft im Schatten von Zeitmangel, Ängsten, Eitelkeit, Regen, Schnee oder sonstigen Widrigkeiten verloren geht.

Es gab von Anfang an viel Raum für uns Schauspieler, so dass wir sehr schnell ein richtiges Ensemble wurden. Das lag sicher auch an der Radical Movies Production und ihren supercoolen Räumlichkeiten in Köln. Ein Gebäude im stillgelegten Flughafen, mit Garten und Sonne, wo Kostüm und Leseproben stattfanden. Lili Zahavi und ich haben sicher auch davon profitiert, dass Lisa Wagner und Felix Klare einander von ihrer gemeinsamen Arbeit am Residenztheater in München schon lange kannten. Aber vor allem Friedemanns Ruhe und Konzentration, sein Respekt vor jedem Einzelnen, haben ein sehr gutes Arbeitsklima geschaffen.

**Was war schauspielerisch die größte Herausforderung, vor die Sie Ihre Rolle gestellt hat?**

Die Arbeit an »Momentversagen« war insofern sportlich, als Anton Klima mit einer beweglichen Kamera gearbeitet hat, mit der er zum Akteur wurde. Es hat mir großen Spaß gemacht, diesen dynamischen Mitspieler mit einzubeziehen, und obwohl Caroline von Studt im Gegensatz zu mir sehr kontrolliert und rational handelt, war es so relativ leicht, die Statik aufzubrechen, die sich mit der klassischen Auflösung manchmal einschleicht.

## Julia Thurnau ist Caroline von Studt

**Attraktiv, erfolgreich, selbstbewusst: Staatsanwältin Caroline von Studt weiß sehr genau, was sie will, und nimmt es sich auch. Mit ihr erlebt Manuel eine ihm völlig fremde Art der Sexualität – ein aggressives Machtspiel, in dem Caroline die Zügel in der Hand hat. Manuel verlässt sie sofort wieder, Erklärungen möchte sie nicht hören. Doch die Kontrolle über ihn hat sie damit nicht verloren: Sie übernimmt den Fall vom Mord im Park und ahnt schnell, dass Manuel nicht so unschuldig und ahnungslos ist, wie er tut.**





## »Joy spielt und testet aus, wie weit sie gehen kann«

Lili Zahavi im Gespräch

**Man nimmt Ihnen Joy, das Mädchen aus der Drogenszene, das sich nach einem besseren Leben sehnt, sofort ab. Wie haben Sie sich auf die Rolle vorbereitet?**

Es gibt nicht hart oder härter. Es gibt hart. Ob der Nagel einer Maniküristin bricht, einem Kind das Eis aus der Hand fällt, oder jemand seinen Angehörigen verliert. Hart ist nicht relativ. Zwar komme ich nicht wie Joy aus solch grenzwertigen Verhältnissen, aber ich kenne dennoch das Gefühl, nicht das sein zu wollen, was man ist, und nicht das haben zu wollen, was man hat. Die Ursachen und Wurzeln sind bei mir und Joy verschieden, deshalb ist sie für mich auch so

interessant, ich kenne Joy nicht. Ich darf sie spielen. Und ich glaube, wir treffen uns vielleicht bei einer hungrigen Dynamik nach Leben und Geborgenheit. Genauer hinzusehen und mir das bewusst zu machen, das war der Kern meiner Vorbereitung.

**Welche Facetten Ihrer Figur haben Sie als Schauspielerin besonders interessiert?**

Joy kippt. Das kenne ich auch. Sie spielt und testet aus, wie weit sie gehen kann. Bei allem aber immer im Hinterkopf: Ich kämpfe um das Leben, das ich verdient habe. Ich finde sie mutig und weiß, dass ihre sprunghaften Stimmungswechsel nicht unbedingt

von irgendeiner Verhaltensstörung kommen. Sie setzt sie ein und ist ihnen gleichzeitig auch ausgeliefert. Vielleicht interessiert mich, wie weit mein eigener Ansatz gehen kann, vielleicht finde ich es auch einfach nur cool, dass ich jemanden mit ähnlichen nervenden Eigenschaften wie den meinen trotzdem irgendwie gern habe.

**Joy, das Mädchen zwischen zwei Gesellschaftsschichten – von der einen will sie sich lossagen, in die andere hinein. Sagt ihr Versuch auch etwas über die gesellschaftliche Realität in Deutschland aus?**

Natürlich repräsentiert Joy in gewisser Weise auch eine bestimmte Gesellschaftsschicht in Deutschland. Eine, um die man sich meiner Meinung nach viel zu wenig bemüht und die immer größer wird. Ich finde es aber schwierig, der Figur die Verantwortung zu geben, eine Stimme für viele zu sein. Denn sie definiert sich nicht ausschließlich über ihren sozialen Background, sondern auch über ihre Gedanken, Gefühle und Handlungen. Und was Joy begehrt und wie sie darum kämpft, ist wiederum auch etwas, das man in vielen Menschen finden kann – unabhängig von ihrer sozialen Schicht. Wenn wir aus unserem Film aber die Früchte ernten können, dass Joys Geschichte die Menschen erreicht, zum Nachdenken anregt und zum Hinsehen bewegt, dann wäre ich sehr, sehr glücklich.



## Lili Zahavi ist Joy

Joy hat beobachtet, wie Manuel im Park die Beherrschung verloren hat, und setzt ihn fortan unter Druck. Doch was sie wirklich will, bleibt rätselhaft: Ihrem Freund helfen, der verdächtigt wird, in besagter Nacht den Mann umgebracht zu haben, den möglicherweise Manuel auf dem Gewissen hat? Oder geht es ihr ausschließlich um ihren eigenen Vorteil? Mit Mitte Zwanzig ist sie als Ex-Junkie weit davon entfernt, dass Leben zu leben, von dem sie träumt, mit einem schicken eigenen Laden, einer Familie. Nun hat sie einen vermögenden Mann in der Hand, der ihrem Glück ein wenig auf die Sprünge helfen könnte – und mit ihm eine Ehefrau, die bereit ist, ihr weit entgegenzukommen.

## »Als Produzent muss man auch mal bereit sein, Innovationen anzugehen«

Michael Gebhart im Gespräch



**»Momentversagen«, eine auf vielen Ebenen besondere und herausfordernde Produktion, ist die erste Zusammenarbeit Ihrer Firma Radical Movies mit dem WDR. Warum ist er eine gute Premiere?**

Da möchte ich erst einmal die inhaltliche Ausrichtung nennen. Die Annahme, dass wir alle näher am Abgrund stehen als wir denken, hat uns gefallen. Es ist ein besonderer, ein außergewöhnlicher Stoff, und unser Film erzählt ihn ziemlich eindrucksvoll.

**Das Buch stammt von Norbert Ehry ...**

Er hat ein tolles, stimmiges Buch geschrieben.

**... und Regie führt Friedemann Fromm. Was sprach für ihn?**

Wir brauchten einen Regisseur, der gut mit Schauspielern arbeitet und Geschichten auf die Art erzählen kann, wie sie uns für unseren Stoff vorschwebte. Friedemann war genau der richtige. Man sieht seinen Filmen ja an, wie er Schauspieler führt und wie akribisch er arbeitet. Er war dann auch schon ziemlich früh in die Buchentwicklung involviert und konnte seine Vorstellungen mit einbringen.

**Sie haben für den Film HDR verwendet, also High Dynamic Range Images. Das ist ebenfalls ziemlich außergewöhnlich.**

Ich würde das HDR jetzt nicht so wahnsinnig hochhängen. Für mich als Produzent ist wichtig, dass ich ein gutes Buch habe, einen guten Cast, einen guten Regisseur, eine Redaktion, die hinter dem Projekt steht, und insgesamt ein gutes Team. Dann nämlich kann man auch einen guten Film machen. Wenn man das, was man erzählt, und die Art, wie man es erzählt, zusätzlich auch noch technisch unterstützen kann, dann ist das toll.

**Wann wurde die Entscheidung pro HDR getroffen?**

Friedemann Fromm hatte schon in einer ganzen frühen Phase gesagt: Ich würde diesen Film am liebsten auf Schwarz-Weiß drehen; das ging natürlich nicht (lacht). Aber ich habe diesen Wink schon verstanden, dass er auch optisch nach anderen Wegen

sucht, »Momentversagen« zu erzählen. Und dann kam Anton Klima – der Kameramann – dazu, der in solchen neuen Techniken sehr bewandert ist, und hat HDR ins Spiel gebracht; als Mittel, diese Bild-Ästhetik zu kreieren, die Friedemann vorschwebte. Worum es uns nicht ging, ist Effekthascherei im wörtlichen Sinne. »Momentversagen« ist auch kein Kunstfilm. Der Zuschauer wird allenfalls bemerken, dass der Film etwas anders, hochwertiger aussieht als üblich.

**Was bedeutet dieses HDR-Experiment für Ihre Produktionsfirma?**

Ich würde das weniger als Experiment sehen, so brandneu ist die Technik auch nicht. Aber wir haben als kleine Firma etwas geleistet, was vielleicht nicht ganz so selbstverständlich ist. Die Möglichkeiten, die wir mit HDR geschaffen haben, kosten Geld. Das ist nun mal so und hat die Herstellung von »Momentversagen« definitiv teurer gemacht, als es bei einem normalen Verfahren der Fall gewesen wäre. Als Produzent muss man aber auch mal bereit sein, Innovationen anzugehen und zu sagen: Ja, wir machen das. Dafür steht unsere Firma auch. Was ich nicht vergessen möchte, es braucht natürlich auch einen Sender, hier der WDR, der sich auf diese Technik einlässt und der Produktionsfirma vertraut.

**Sie erwähnten vorhin den Cast von »Momentversagen« ...**

Da mache ich es kurz: Wir haben genau die richtigen Entscheidungen getroffen. Schauen sie »Momentversagen« an, dann wissen Sie was ich meine.

## Überlegungen zur Entstehung von »Momentversagen«

Drehbuchautor Norbert Ehry



Mein Freund P. hatte eine ziemlich bunte Vergangenheit als Kampfsportler, im Rotlichtmilieu und später als s.g. Vertrauensperson (VP) auf der guten Seite des Gesetzes. In Kneipen und Restaurants setzte er sich immer mit dem Gesicht zur Eingangstür, um nicht unverhofft mit den Schatten der Vergangenheit konfrontiert werden. Obwohl es ein paar Mal Ärger gab, blieb P. immer die Ruhe selbst. Die Erfahrung von vielen (und nicht nur siegreich) geschlagenen Schlachten hat ihn wachsam, aber gelassen gemacht – und ihm eine Silikonase eingebracht, die er wie einen Gummirüssel nach links und rechts biegen konnte. Jedenfalls wenn es nicht zu kalt war, denn dann wurde das Material starr. Wer von uns kann da schon mithalten?

Ich hatte nie die Gelassenheit meines Freundes P. Bis heute gehe ich Auseinandersetzungen aus dem Weg, weil ich fürchte, unter zu viel Adrenalin die Kontrolle zu verlieren und mit einer überzogenen Reaktion nicht nur einem Widersacher zu schaden, sondern auch mein eigenes Leben zu vermurksen. Und immer schon wollte ich eine Geschichte darüber schreiben, wie schmal der Grat ist zwischen einem gesetzestreuen Leben und dem Absturz durch einen Moment der Unbeherrschtheit, der alles aus den Angeln heben kann...

Bergsteiger, Flieger, Rennfahrer, Kampfsportler... Adrenalinjunkies mit physisch gefährlichen Leidenschaften entwickeln ein gut funktionierendes Sensorium für deren Risiken, sonst geht's nicht lange gut. Wer einen gefährlichen Beruf hat und häufig mit unverhofften Situationen konfrontiert wird, wurde darauf vorbereitet und entsprechend geschult. Wir gewöhnlichen Menschen navigieren vergleichsweise schläfrig durch unseren Alltag. Was soll schon passieren? In der Regel passiert nichts. Das ist das Problem. Instinkte, die nicht benötigt und trainiert werden, verkümmern. Unverhoffte Ereignisse überraschen und überfordern uns Arglose. Wir reagieren langsam, oft verkehrt und manchmal überzogen. Sobald wir das Haus verlassen, werden wir mit einem komplizierten Regelwerk konfrontiert: im Verkehr, im Beruf, im Zwischenmenschlichen generell.

Was legal ist und was illegal, was richtig und falsch, haben wir gelernt und verinnerlicht. Physische Auseinandersetzungen sind verpönt. Bekommen wir Streit, rufen wir unseren Rechtsanwalt an, der die Sache für uns erledigt. Und wenn wir auf der Straße auf Gewalt treffen, reagieren die meisten von uns paralysiert. Zwei Impulse ringen miteinander: Sich selbst oder ein anderes Opfer eines Angriffs zu verteidigen, oder sich dem angelernten Gebot des Gewaltverzichts zu beugen. Der Griff zum Handy, um fremde Hilfe zu bestellen, ersetzt beim modernen Menschen das rasche und entschlossene eigene Eingreifen.

Dabei erlaubt unser Rechtssystem nicht nur körperliche Gegenwehr in bestimmten Situationen, sondern es schützt uns auch, wenn wir dabei einen Fehler begehen. Wer einem wehrlosen Gewaltopfer beispringt (Nothilfe) und in der Aufregung überzogen reagiert, kann ebenso (innerhalb eines gewissen Rahmens) mit Straffreiheit rechnen wie jemand, der in seinem Haus auf einen Einbrecher trifft und bedroht wird (Notwehr) oder sich für bedroht hält (Putativnotwehr). In diesen Fällen geht das Gesetz davon aus, dass man eine überraschende Situation, die einen schnellen Abwehrreflex provoziert, nicht immer klar einschätzen und angemessen darauf reagieren kann.

Wir zivilisierten Menschen erleben physische Abenteuer und Gefahr fast nur noch als Konsumenten in fiktionalisierter Form. Wir haben verlernt, mit Gewalt oder Bedrohung umzugehen. Der Begriff »Momentversagen« bezeichnet ein (einmaliges) ungewollt falsches Verhalten eines von der Situation überforderten Menschen und mindert seine Schuld.



## Impressum

Herausgegeben von Westdeutscher Rundfunk Köln  
Pressestelle, Appellhofplatz 1, 50667 Köln  
Postanschrift 50600 Köln

**Redaktion:** Barbara Feiereis  
**Bildkommunikation:** Cornelia Göbel-Lanczak  
**Texte/Interviews:** PR Direkt GmbH  
**Fotos:** WDR/Bernd Spauke/Frank Dicks/  
Herby Sachs  
**Druck:** Kettler Druck

## Pressekontakt

Barbara Feiereis  
WDR Presse und Information  
Telefon: (0221) 220 7122  
E-Mail: [barbara.feiereis@wdr.de](mailto:barbara.feiereis@wdr.de)

[www.DasErste.de](http://www.DasErste.de)  
[www.ard-foto.de](http://www.ard-foto.de)

Dieses Presseheft ist unter [www.presse.wdr.de](http://www.presse.wdr.de)  
für Journalisten abrufbar.

Presseheft des WDR.  
Nutzung nur zu Presse Zwecken.  
Alle Rechte vorbehalten.